

Internationaler wissenschaftlicher Kongress

**Re-Visionen der Zukunft: Perspektiven der Geschlechterforschung**  
***Re-Visioning Future: Perspectives in Gender Studies***

04.–06. Mai 2006 an der TU Braunschweig

Geschlechterforschung bezeichnet national wie international ein produktives interdisziplinäres Forschungsfeld, das neben den Sozial- und Kulturwissenschaften zunehmend in Medizin, Natur- und Technikwissenschaften an Relevanz gewinnt. Dabei zeigt sich die Bedeutung von Geschlecht nicht nur auf der Ebene wissenschaftlicher Erkenntnis, sondern auf allen Feldern gesellschaftlicher Teilhabe und kultureller Repräsentation, ökonomischer Ressourcenverteilung und politischer (Macht-)Konstellationen. Vor dem Hintergrund, dass insbesondere die neuesten Techno-Sciences die Grenzen zwischen Politik-, Human- und Naturwissenschaften aufbrechen lassen (Bruno Latour 2005), gilt es nun, nach der zukünftigen Rolle von Gender Studies in den sich neu formierenden interdisziplinären Feldern zu fragen.

Ziel des internationalen Kongresses „Re-Visionen der Zukunft: Perspektiven der Geschlechterforschung“ im Frühjahr 2006 in Niedersachsen ist daher eine grundlegende fachübergreifende „(Re-)Vision“ von zentralen Ergebnissen und Forschungsansätzen aus der internationalen Geschlechterforschung, ihre kritische Betrachtung im internationalen Dialog sowie die Konkretisierung von Forschungsdesideraten. So soll einerseits gefragt werden, welches Potenzial die Geschlechterforschung für die Gestaltung unserer Zukunft besitzt: Welche Visionen verfolgen wir heute, wenn wir Geschlechterforschung in Wissenschaft und Gesellschaft einbringen? Und: Müssen die wissenschaftlichen Konzepte und Analyseperspektiven reformuliert werden, damit aus ihnen neue Impulse für politisches und soziales Handeln entstehen können? Zum anderen greift der Kongress die Frage nach der strukturellen Einbindung von Gender Studies in die im Wandel befindliche Wissenschaftslandschaft auf: Wie sollen Gender Studies in Zukunft in die Wissens- und Hochschullandschaft eingebunden werden?

Der 2 ½-tägige internationale Kongress wird Beiträge aus den Sozial-, Geistes-, Kultur- und Kunstwissenschaften sowie aus Medizin, Natur- und Technikwissenschaften beinhalten. Diskussionen erhalten viel Raum, ebenso Posterpräsentationen aus dem Praxis- wie dem Wissenschaftsbereich. Die Veranstaltung findet zweisprachig statt (deutsch und englisch).

### **Kongress-Themen:**

Die wissenschaftliche Diskussion wird entlang von vier zentralen und aktuellen Forschungsthemen geführt, in denen sich die interdisziplinäre Bandbreite der Geschlechterforschung sowie die epistemologische Tragweite von Gender als Wissenschaftskategorie spiegeln:

#### **1. Technologie(n) des Wissens. Re-Visionen des lebenden Körpers**

Anhand der andauernden Kontroverse über die zeitliche und konzeptuelle Verortung des „Ein-Geschlechtermodells“ und über die Reichweite körperhistorischer Ansätze in der Genderforschung soll die methodische Reichweite aktueller Dualismuskritik diskutiert werden: Sind Dualismen durch die neuen natur-technowissenschaftlichen hybriden Körperkonzepte obsolet geworden oder werden sie reproduziert?

## **2. Gender, Class, Ethnicity: Ungleichheiten im gesellschaftlichen Transformationsprozess**

Unter dem Stichwort „*intersectionality*“ wird seit einigen Jahren eine paradigmatische Erweiterung der Geschlechterforschung diskutiert: es geht um die theoretische Klärung und empirische Erforschung der Überschneidung (*intersection*) von Ungleichheit zwischen den Geschlechtern mit anderen Strukturelementen von Ungleichheit. In der US-amerikanischen Diskussion geht es dabei vor allem um *Race* und *Ethnicity*. Der Fokus auf Wechselwirkungen zwischen unterschiedlich verfassten Kategorien gesellschaftlicher Strukturierung stellt für die Frauen- und Geschlechterforschung, aber auch für die Ungleichheitsforschung und Gesellschaftstheorie insgesamt, eine große Herausforderung dar. Unter den Bedingungen gesellschaftlicher Transformation (z.B: europäische Integration, Globalisierung, Migrationsbewegungen) ist eine integrierte Sicht auf Ungleichheit eine Frage von großer Aktualität.

## **3. Visionen und Visibilität – Sozial- und Medienwissenschaften im Dialog**

Im Mittelpunkt dieses Themenblocks steht die Debatte um mediale Inszenierungen von Geschlecht. Dieser Themenblock soll die angesichts der Durchdringung des Alltags durch verschiedene Medien besonders virulent gewordene Frage nach der Repräsentation von Geschlecht in ihrer medialen und performativen Dimension weiterführen und dabei insbesondere kulturwissenschaftliche mit sozialwissenschaftlichen Forschungen in Beziehung setzen. Dabei geht es vor allem darum, genauer zu bestimmen, wie mediale Inszenierungen von Geschlecht wirken (können) – ob als utopische Avantgarde oder stereotype Reduktion oder vielleicht etwas dazwischen.

## **4. Wissenschaftskultur, Profession und Geschlecht**

Ausgehend von einer Vergewisserung über aktuelle theoretische Diskurse zum Verhältnis von Profession und Geschlecht werden – anknüpfend an aktuelle Studien und Forschungen – Hochschulen und akademische Professionalisierungskontexte als Räume der Hervorbringung und Verhandlung von Vergeschlechtlichungsdynamiken in Wissenschaftskulturen und wissenschaftlichen Laufbahnen analysiert. Der Fokus liegt auf den mathematisch/ naturwissenschaftlich/ technischen Wissenschaftsdisziplinen. Zugleich werden Strategien und Effekte von *gender politics* und genderbezogenen Interventionen im Hochschul- und Wissenschaftssystem sowie in ausgewählten Berufsfeldern untersucht.

**Kontakt:** Annette Vieth M.A. (Koord.), Internationaler Gender-Kongress in Niedersachsen, Universität Hannover, Institut für Soziologie und Sozialpsychologie, Im Moore 21, 30167 Hannover; eMail: [a.vieth@sozpsy.uni-hannover.de](mailto:a.vieth@sozpsy.uni-hannover.de)  
Dr. Eske Wollrad, Dr. Jutta Jacob, Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg;  
eMail: [zfg@uni-oldenburg.de](mailto:zfg@uni-oldenburg.de)

Veranstalterin des internationalen Kongresses ist das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies in Kooperation mit dem Studienfach Geschlechterforschung der Universität Göttingen, dem Studien- und Forschungsschwerpunkt Gender Studies der Universität Hannover, der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), dem Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZIF) in Hildesheim sowie dem Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG) in Oldenburg.